

Entdeckungsreise im Himmel

Er aber antwortete und sprach zu ihnen:
Weil euch gegeben ist, die Geheimnisse
des Reiches der Himmel zu wissen ...

Matthäus 13,11

Gottes Haus



Der Ermutigungsdienst

© Gottes Haus
Sigrid und Martin Baron

Text: Martin Baron
Lektorat: Siglinde Sarge
Grafik: Isabelle Brasche · www.macbelle.de
Satz: Roland Senkel
Fotos: iStockphoto, Martin Baron

Sämtliche Bibelstellen sind, soweit nicht anders angegeben,
der Revidierten Elberfelder Bibel © 1985 und 1992 R. Brockhaus Verlag,
Wuppertal entnommen worden.

Die Begriffe „teufel“ und „satan“ werden in diesem Buch kleingeschrieben.

2. Auflage 2016
ISBN 978-3-943033-13-7

Nachdruck, auch auszugsweise,
nur mit schriftlicher Genehmigung des Herausgebers.

info@gottes-haus.de
www.gottes-haus.de

Bei diesem Buch über meine Entdeckungen in der himmlischen Wirklichkeit handelt es sich um ein sehr persönliches, visionäres Buch, in dem ich von Dingen berichte, die ich subjektiv und persönlich gesehen und erlebt habe und die mir wichtig und kostbar sind. Hier möchte ich sie an Menschen weitergeben, die sich nach einer intensiveren Beziehung mit Gott ausstrecken.

Wenn du dazugehörst, dann lade ich dich auf eine Reise ein, die dein Leben verändern kann – eine Reise in die Realität des Himmels.

Martin Baron



Inhaltsverzeichnis

Vorwort zur zweiten Auflage	9
Teil 1: Einblicke in die geistliche Welt	11
Wie es begann	13
Besuche im Himmel	14
Wie Puzzleteilchen	17
Wo ist der Himmel?	20
Hineingeboren in die himmlische Realität	22
In der Erkenntnis wachsen	24
Blind für die geistliche Realität	27
Das Reich Gottes sehen	29
Geöffnete Augen	30
Was tat Jesus?	33
Der Himmel ist um dich herum	34
Eine unmissverständliche Anordnung	36
Wandel im Geist	38
Hinzutreten zum Thron der Gnade	39
Eingesetzt im Himmel	42
Der richtige Blickwinkel	46
Den Auftrag Jesu erfüllen	47
Ströme lebendigen Wassers	49
Eine Enklave des Himmels	52
Manifestationen der himmlischen Realität	56
Stückweise Erkenntnis	61
Über den menschlichen Intellekt hinaus	63
Ein Ausflug in die Zweidimensionalität	65
Die Tür ist offen	68

Teil 2: Entdeckungen in der himmlischen Dimension 73

Eine Entdeckungsreise	75
Bild 1: Das Land der Verheißung	76
Bild 2: Ein leerer Ort	84
Bild 3: Das weite Feld	86
Bild 4: Die Schätze des Lebens	95
Bild 5: Die Waffenrüstung	99
Bild 6: Der Torbogen	103
Bild 7: Ein Aufstieg	107
Bild 8: Jesus in Herrlichkeit	109
Bild 9: Ein Blick voll Liebe und Kraft	113
Bild 10: Bürger zweier Welten	116
Bild 11: Weiter empor	118
Bild 12: Das himmlische Jerusalem	120
Bild 13: Eine lebende Stadt	124
Bild 14: Das Perlentor	126
Bild 15: Durch das Tor	128
Bild 16: Die Stadt von fern	131
Bild 17: Das Schatzhaus	134
Bild 18: Eine große Kostbarkeit	136
Bild 19: Der Thronsaal	140
Bild 20: An der Umhüllung	150
Bild 21: Oberhalb des Thrones	153
Bild 22: Am goldenen Strom	157
Bild 23: Eine Feuerfackel	161
Bild 24: Anbetung vor dem Thron	165
Bild 25: Das Auge des Cherub	168
Bild 26: Die Cherubim	175
Bild 27: Ein Mann aus der Heerschar	179
Bild 28: In den Thron hinein	183

Bild 29: Am Ort des Ursprungs	186
Bild 30: Im Innersten des Allerheiligsten	192
Bild 31: Ein Ort, an den wenige Menschen kommen	194
Bild 32: Der Mittelpunkt des himmlischen Jerusalems	197
Bild 33: Der Strom in der Stadt	199
Bild 34: Ein Gebäude in Zion	204
Bild 35: Die Stadt, die in Ewigkeit besteht	208
Bild 36: Der Bau wächst	211
Bild 37: Im Strom des Geistes	214
Bild 38: Die weiße Wolke	217
Bild 39: Die Herrlichkeit Gottes	219
Bild 40: Die Herrlichkeit des Herrn wird die Erde erfüllen	223

Teil 3: Deine eigene Entdeckungsreise 231

Lebensübergabe und Wiedergeburt	233
Lebensstil und Heiligung	235
Geistestaufe	239
Geistliche Sicht	242

Discovering Heaven – A Journey

Die englische Version des Buches „Entdeckungsreise im Himmel“

zum kostenlosen Download unter:

www.gods-house.eu

Vorwort zur zweiten Auflage

Es ist mir vor einigen Jahren nicht leicht gefallen, das Buch über meine Entdeckungsreise im Himmel zu publizieren. Obwohl ich empfand, dass der Herr mich dazu aufforderte und sogar drängte, kostete es mich einiges an Überwindung. Zu persönlich erschienen mir die hier weitergegebenen Visionen und Bilder, im gewissen Sinne zu „intim“. Und ich empfand durchaus eine gewisse Bedrohung darin, etwas, was mir außerordentlich kostbar und wichtig war, so allgemein und offen mitzuteilen, dass es für jede Form von verletzender Kritik, Ablehnung, bissiger Kommentare und Ähnlichem anfällig wurde.

In der Vergangenheit hatte ich miterlebt, wie prophetische Eindrücke und Bilder anderer Personen „in der Luft zerrissen wurden“, und hatte von daher durchaus erheblichen Respekt vor der Veröffentlichung.

Doch im Laufe der Monate erhielt ich zahlreiche Rückmeldungen, die mir den gewaltigen Segen deutlich machten, der auf diesem sehr persönlichen Buch liegt. Viele Menschen wurden dadurch ermutigt, erfrischt und in ihrer Liebe zu Jesus neu entfacht. So schrieb mir beispielsweise Claus Philippin, Leiter der deutschen Arbeit der ICCC (International Christian Chamber of Commerce): *„Wir möchten dir von ganzem Herzen für dein neues Buch danken! Meine Frau und ich haben es inzwischen gelesen und es hat uns beide ganz tief berührt.“*

In diesen Zeiten, in denen alles Erschütterliche erschüttert wird, ist es gut zu wissen, dass dies die Geburtswehen des Reiches Gottes hier auf Erden, also des Himmels, sind. Deshalb glaube ich, dass dein Buch, vom Heiligen Geist inspiriert, genau zum richtigen Zeitpunkt auf den Markt kam.“

Wenige Wochen nach Abschluss des damaligen Manuskriptes erlebte ich eine eindruckliche Vision innerhalb des himmlischen Jerusalems. Jesus, der sich neben mir befand, ging gerade in eine ihm zujubelnde Menschenmenge hinein. Während er Menschen umarmte, seine Hand auf ihren Kopf oder an ihre Wangen legte und alle ihn voller Begeisterung und Freude ansahen, nahte sich mir ein Mann aus der Menge.

Er sagte:

„Es ist ein außerordentlich großes Vorrecht, dass du dies alles schon sehen darfst, während du noch ein sterblicher Mensch bist. Die meisten von uns wussten nichts von der Schönheit des Himmels, bevor wir hierher kamen. Du aber darfst einen Teil dessen sehen, was Gott für seine Kinder vorbereitet hat. Das ist, damit du den Menschen davon berichtest. Der ganze Himmel blickt gespannt auf das, was auf der Erde geschieht.“

Ich bete, dass dieses Buch auch dich als Leser in eine viel intensivere und innigere Verbindung mit unserem einzigartigen Herrn hineinführt. Deshalb wurde es geschrieben. Die wichtigste Botschaft dieses Buches ist:

Gott hat viel mehr für dich, als du dir jemals vorstellen oder ausmalen könntest!

Martin Baron

Teil 1

Einblicke in die geistliche Welt

*Wir aber haben ... den Geist, der aus Gott ist, **damit wir die Dinge kennen, die uns von Gott geschenkt sind.** Davon reden wir auch, nicht in Worten, gelehrt durch menschliche Weisheit, sondern in Worten, gelehrt durch den Geist, indem wir Geistliches durch Geistliches deuten.*

1. Korinther 2,12-13

*Es gibt einen Gott im **Himmel**, der **Geheimnisse offenbart** ...*
Daniel 2,28

Wie es begann

Ich schleppe mich mühsam vorwärts. Ich fühle mich so elend, so ausgelaugt, so ausgetrocknet. Wie lange bin ich in dieser Wüste unterwegs? Ich weiß es nicht.

So viel Schmerzen, Trauer, Enttäuschung.

Alles, was ich weiß, ist diese unerträgliche, gigantische, lebensfeindliche, furchtbare Wüste. Schneidender Wind, der Staub und Sand in mein Gesicht wirft. Geröll. Dürre.

Tagsüber kochend heiß, nachts beißend kalt. Die Haut gegerbt, die Kleider zerschlissen, blutend, die Augen vereitert.

Was soll das alles?

Warum nicht niederfallen und einfach aufgeben ... aufgeben?

Überall um mich herum Stimmen. Voll Boshaftigkeit, Verletzung, Entmutigung ... und doch: Da ist diese eine Stimme, die mich ruft, die mich lockt, die mich leitet. Ich folge ihr schon lange. Wie lange? Ich weiß es nicht. Doch je mehr ich ihr folge, desto lauter werden die anderen Stimmen. Sie schreien auf mich ein, dass mir die Ohren gellen.

Warum folge ich eigentlich jener Stimme?

Ach ja, natürlich! Weil sie meinen Namen kennt.

Besuche im Himmel

Mit diesem Bild begann für mich vor einigen Jahren eine Reihe von geistlichen Entdeckungen, Erfahrungen und Eindrücken¹, die sich, rückblickend gesehen, wie eine Perlenschnur mit sehr unterschiedlich geformten bunten Perlen durch mein Leben zieht. Es dauerte lange, bis ich in dieser Kette ein Muster erkennen konnte.

Immer wieder, manchmal unerwartet und plötzlich, manchmal auch nach längerem Warten oder Suchen, meistens kristallklar und häufig völlig verblüffend, schenkte mir der Herr Einblicke in die Realität des Himmels.

Die visionären Eindrücke dieses Buches sind mir über einen Zeitraum von mehr als zehn Jahren gegeben worden. Bereits vor vielen Jahren begann ich mich intensiv nach Gott auszustrecken und entwickelte eine tiefe Sehnsucht nach dem Herrn. Dies fand unter anderem darin Ausdruck, dass ich immer wieder betete, dass ich das Angesicht Gottes sehen wolle. Es erging mir wie dem Psalmdichter:

*Wie der Hirsch lechzt nach frischem Wasser, so schreit meine Seele, Gott, zu dir. Meine Seele dürstet nach Gott, nach dem lebendigen Gott. Wann werde ich dahin kommen, dass ich **Gottes Angesicht schaue?***

Psalm 42,2-3 (Luther)

¹ Der biblische Begriff **optasia** bedeutet: Schauen, Sehen, Erscheinung, Vision. Optasia bezeichnet den Vorgang, bei dem einem Menschen der Blick in die himmlische Welt geöffnet wird und es zu einer Begegnung mit der geistlichen Wirklichkeit kommt.

Gebete, die mich über viele Jahre begleiteten, waren: „Gott, ich will dich schauen.“, „Herr, zeige mir deine Herrlichkeit.“, „Vater, lass mich dein Angesicht sehen.“ und ähnliche. Die Art, wie Gott diese Gebete erhörte, ist Teil meiner Entdeckungsreise im Himmel.

*Fragt nach dem HERRN und seiner Stärke, **sucht sein Angesicht beständig!***

Psalm 105,4

In unregelmäßigen Abständen empfand ich immer wieder, dass der Herr mir etwas Neues offenbaren wollte. Dann fragte er mich, ob ich etwas sehen möchte oder ob er mir etwas zeigen dürfe. Erst wenn ich dem zustimmte, empfand ich, dass ich in ein anderes Umfeld versetzt wurde und erlebte Dinge, die mich oft irritiert, erstaunt und überrascht haben, die mein theologisches Verständnis herausforderten und die meinen Horizont auf jeden Fall erheblich erweiterten.

So wie ich es wahrnahm, befand ich mich dabei immer innerhalb dessen, was ich sah. Es war weder eine Abfolge von fotoartigen Bildern noch ein Film, der vor meinem Inneren ablief, sondern ich befand mich immer innerhalb dieser Situation, bewegte mich darin, hörte, sprach und sah. Es war weitaus mehr als nur ein visueller Eindruck. Ich konnte meinen Blick auf verschiedene Dinge richten, sie betrachten oder betasten, umherschauen, Fragen stellen usw.

Mein Denken, mein Wille und meine Gefühle waren dabei ebenso wenig ausgeschaltet wie meine körperliche Wahrnehmung. Ich war nicht getrennt von meinem Körper oder in einem schlafähnlichen Zustand wie bei einem nächtlichen Traum

(ich gehöre zu den Menschen, die sich morgens äußerst selten an einen Traum erinnern können), sondern war mir der Dinge und Geschehnisse in der natürlichen Welt um mich herum deutlich bewusst. Doch mit meinem Geist bewegte ich mich in einem anderen Bereich, in den mein Körper nicht gelangen konnte. Mein Körper arbeitete völlig normal im natürlichen Bereich weiter, während mein Geist im geistlichen Bereich aktiv unterwegs war.

Es war ein klein wenig wie bei langen Autofahrten. Wenn man eine längere Distanz allein unterwegs ist, insbesondere auf der Autobahn, kommt es vor, dass man sich an weite Strecken, die man gefahren ist, nicht mehr erinnern kann. Man war zwar mit allen natürlichen Sinnen beim Autofahren dabei, doch die Gedanken waren ganz woanders. Man bewegte sich mit ihnen sozusagen in einem anderen Raum.

Ich hatte während dieser Eindrücke keine körperlichen Begleiterscheinungen wie Zittern o. Ä. Meistens erlebte ich bei Gebetsspaziergängen oder in ruhigen Stunden zuhause, dass der Herr mir etwas offenbarte. Auch während des Lobpreises oder in Zeiten der Anbetung fordert mich der Herr oft auf, zu kommen oder zu schauen. Mitunter wurde ich mitten in der Nacht hellwach und erhielt einen unerwarteten Einblick in die Himmelswelt. Das sofortige schriftliche Festhalten des Gesehenen und Erlebten war mir sehr wichtig. Die Eindrücke sind nahezu alle direkt im Anschluss von mir aufgeschrieben worden.

Meistens empfand ich, dass sich Jesus direkt, Seite an Seite, neben mir befand. Ich nahm ihn dabei meistens in „normaler“, menschlicher Gestalt wahr, erblickte ihn jedoch auch einige

Male in verherrlichter Gestalt, ähnlich wie es Johannes in der Offenbarung beschreibt.²

Er war bei mir, um mir bestimmte Dinge zu zeigen. Ich wusste nie, was auf mich zukommen würde und häufig erklärte er mir, was ich da gerade sah und erinnerte mich an Bibelstellen, die das Gesehene bestätigten.

Die Gespräche und Dialoge, die ich in der geistlichen Realität führte, zumeist mit Jesus, geschahen nicht mit im Natürlichen hörbaren Worten. Sie geschahen von „Geist zu Geist“ in einer Art und Weise, in der ich die Antwort Jesu klar und deutlich in meinem Inneren empfing, und zwar mit einer größeren Gewissheit und Klarheit, als wenn ich sie mit meinen natürlichen Ohren gehört hätte.

Manchmal bat Jesus mich auch, mich hinzusetzen und etwas aufzuschreiben, das er mir Wort für Wort diktierte. Einige dieser Diktate sind in diesem Buch enthalten.

Wie Puzzleteilchen

Viele meiner geistlichen Erlebnisse waren zunächst einzelne, losgelöste Eindrücke, die sich erst im Laufe der Jahre zu einem komplexen Gesamtbild zusammenfügten, ähnlich wie dies bei einem Puzzle geschieht. Zu Beginn war jedes Erlebnis wie ein einzelnes Puzzleteilchen, das in keinem erkennbaren Zusammenhang zu den anderen stand. Doch je mehr Teile dazukamen, desto mehr füllte sich das Bild und einzelne Dinge traten zueinander in Beziehung.

² Offenbarung 1,12-16

Ich weiß, dass auch jetzt noch zahlreiche Puzzleteilchen fehlen und dieses Buch nur einzelne Fragmente zeigen kann – und doch kann man schon etwas vom Gesamtbild erahnen. Und dieses überragende Gesamtbild ist atemberaubend anders, als es unsere begrenzte menschliche Vorstellungskraft zu erfassen vermag. Das, was Gott für uns vorbereitet hat, ist unbeschreiblich genial. Die größten Superlative sind nicht zu gebrauchen, um es auch nur annähernd zu umreißen, sie wirken fade und belanglos. Das, was Gott für uns hat, ist göttlich.

Wenn du dich damit beschäftigst, hat es die Kraft, dein Leben zu verändern.

Siehe, dem HERRN, deinem Gott, gehören die Himmel und die Himmel der Himmel, die Erde und alles, was in ihr ist.

5. Mose 10,14

Vollkommenheit.

Absolute, vollendete Vollkommenheit.

Kein Makel, kein Fehler, keine Alterung, kein Verfall.

Mein Herrschaftsbereich ist Vollkommenheit.

Weißt du, dass das Irdische das Gegenteil von Vollkommenheit ist?

Es ist gefallen. Es ist dem Tode überantwortet.

Vollkommenheit bedeutet, dass nichts fehlt, dass es keinen Mangel gibt.

In meinem himmlischen Jerusalem wird kein Baustein fehlen.

Bausteine, das sind Menschen. Errettete Menschen, die ich rufe und die kommen, um in meiner Herrlichkeit vollendet zu werden.

Mein Zion, das ist mein Volk, meine Stadt, meine Kinder, meine Liebe, meine Braut.

Glaube mir: Auf dieser Erde hast du noch nie Vollkommenheit gesehen, doch bei mir wirst du in Ewigkeit über vollendete Vollkommenheit begeistert sein.

(Nach einem Diktat des Herrn)

Wo ist der Himmel?

Ich möchte zu Beginn gerne erläutern, wie ich den Begriff Himmel verstehe und verwende, denn ich glaube, dass dieser Begriff das Potenzial besitzt, sehr missverstanden zu werden.³

Mit Himmel bezeichne ich das geistliche Reich Gottes, den Bereich, in dem er allein und uneingeschränkt herrscht, in dem alles auf ihn hin ausgerichtet und fokussiert ist. Gott allein ist die Mitte aller Dinge, alles dient ihm.

Der Himmel ist dort, wo Gott ist.

Wo Gott, der Vater – Jahwe – ist, da ist Himmel.

Wo Gott, der Sohn – Jeschua – ist, da ist Himmel.

Wo Gott, der Heilige Geist – Ruach ha Kodesch – ist, da ist Himmel.

Der Himmel ist die geistliche Realität, die unserer natürlichen Realität übergeordnet ist und sie durchdringt. Der Himmel ist nicht irgendwo „da oben“. Er ist nicht physisch. Der Himmel ist wie eine unser Verstehen übersteigende Dimension, die uns umgibt. Er ist gerade gegenwärtig um uns herum, weder räumlich noch zeitlich gesehen weit entfernt. Er ist real da, umgibt uns, ist jetzt und hier. Deshalb kannst du auch im Gebet zu Gott sprechen. Er ist da, direkt ganz nah bei dir. Da es im Geist keine Entfernung gibt, ist der Himmel nicht im räumlichen Sinn von uns entfernt, sondern lediglich im erkenntnismäßigen Sinn.

³ Die Bibel verwendet das hebräische schamajim und das griechische ouranos jeweils sowohl für den sichtbaren wie auch die unsichtbaren Himmel. Der biblische Begriff hagion bezeichnet die unmittelbare Gegenwart Gottes und seinen Thron. Das Judentum kannte schon zur Zeit des Alten Testaments eine Mehrzahl von Himmelsräumen (schamajim ist Plural), die im späteren Judentum auf sieben Himmel festgelegt wurde. Diese Zahl entspringt jedoch nicht der Bibel. Paulus spricht in 2. Korinther 12,2 lediglich von einem dritten Himmel.

*Dass sie Gott suchen, ob sie ihn vielleicht tastend fühlen und finden möchten, obwohl **er ja nicht fern ist von jedem von uns**.*
Apostelgeschichte 17,27

Im Matthäusevangelium spricht Jesus 5-mal vom „Reich Gottes“ und 32-mal vom „Himmelreich“ oder dem „Reich der Himmel“. Beide Begriffe sind bedeutungsgleich und bezeichnen den uneingeschränkten Herrschaftsbereich Gottes. Das Reich Gottes ist identisch mit dem Himmelreich. Wo immer die Bibel vom Reich Gottes spricht, können wir genauso Reich der Himmel verwenden. Es ist ein geistliches Reich und dem natürlichen, irdischen Menschen, dem Fleisch, verborgen. Der geistliche Mensch jedoch kann und soll Einblick in die geistliche Welt, in das Himmelreich, haben. Die Bibel fordert uns auf:

*Trachtet aber zuerst nach dem **Reich Gottes** und nach seiner Gerechtigkeit!*

Matthäus 6,33a

„Trachten“ ist ein aktives Ausstrecken nach etwas. Es ist etwas, was wir tun müssen. Jesus sagt uns, dass wir zuerst, vor allen anderen Dingen, nach dem Reich Gottes, also dem Himmelreich, trachten sollen.

Ebenso wie Johannes der Täufer erklärte Jesus zu Beginn seines Auftretens, dass das Reich der Himmel nahe herbeigekommen ist.⁴ Seit unser Herr für uns starb, auferstand und seinen Heiligen Geist sandte, ist das Reich der Himmel jedoch nicht nur nahegekommen, sondern es ist da.

4 Matthäus 3,2; 4,17

Hineingeboren in die himmlische Realität

Die meisten Christen denken bei dem Begriff „Himmel“ sofort an das ewige Leben bei Gott. Sie gehen davon aus, dass wir als Kinder Gottes in den Himmel kommen ... wenn wir einmal tot sind. Der Himmel wird als der Ort angesehen, an den wir nach dem körperlichen Tod gelangen. Grundsätzlich ist dies richtig, aber es ist eine sehr verkürzte Sichtweise, die uns nicht wirklich die Fülle dessen ergreifen lässt, was Gott für uns vorgesehen hat. Nach unserem Tod, wenn wir unser fleischliches Dasein hinter uns lassen, werden wir, sofern wir in einer lebendigen Beziehung zu Jesus standen und er Herr unseres Lebens war, selbstverständlich in den Bereich der Herrschaft Gottes, den Himmel, eingehen.

Doch statt des Begriffes „Himmel“ verwende ich für diese „Ewigkeit bei Gott“ lieber die Bezeichnung „Vollkommenheit“.⁵ Sie beschreibt den Zustand, nachdem der natürliche Himmel und die Erde einmal vergangen sein werden, Gott Gericht gehalten hat, satan in Ewigkeit in den Feuersee geworfen ist, Jesus alle Dinge dem Vater übergeben hat und alle widergöttlichen Mächte einschließlich des Todes überwunden sind.⁶

Ich bin der Überzeugung, dass in dem Moment, in dem ein Mensch wiedergeboren wird, im geistlichen Bereich ganz real etwas geschieht, was ihn zu einer neuen Kreatur macht. Diese neue Kreatur ist eine geistliche, himmlische Schöpfung.

5 1. Korinther 13,10

6 1. Korinther 15,24-28

*Daher, wenn jemand in Christus ist, so ist er eine **neue Schöpfung**; das Alte ist vergangen, siehe, Neues ist geworden.*
2. Korinther 5,17

Der Christ wird durch seine Wiedergeburt in das geistliche Reich Gottes hineingeboren, in den Herrschaftsbereich Gottes – also in den Himmel. Er hat das Bürgerrecht des Himmels, weil er per Geburt Bürger des Himmels geworden ist.

*Denn **unser Bürgerrecht ist in den Himmeln**, von woher wir auch den Herrn Jesus Christus als Retter erwarten ...*
Philipper 3,20

Jeder Christ befindet sich seit seiner Neugeburt in der geistlichen Realität des Himmels. Er ist hineingeboren – und damit in der himmlischen Welt zunächst noch ein Baby. Wie ein natürliches Baby ist er noch weitgehend unbeholfen. Jedes Baby muss lernen, die natürliche Welt, die es umgibt, zu entdecken, zu verstehen und zu erfassen. Es muss lernen, sich in dieser Realität zu orientieren und zu bewegen. Zunächst ist es von den mannigfaltigen Eindrücken, die es umgeben, völlig überfordert und kann kaum etwas damit anfangen. Es beginnt ein Prozess des Erfahrens, Lernens und Erkennens, der dazu führt, dass das Kind immer mehr in die Reife gelangt. Es lernt, sich sicher in der natürlichen Welt zu bewegen, Dinge zu erkennen, entwickelt Verständnis für Zusammenhänge usw.

In der geistlichen Welt ist es exakt genauso. Das geistliche Baby muss lernen, die geistliche Welt, die es umgibt, zu erkennen, zu verstehen und zu erfassen. Es muss lernen, sich in dieser Realität zu orientieren und zu bewegen. Dies geschieht durch

einen Prozess des geistlichen Lernens und Heranreifens, der dazu führt, dass der Christ immer mehr in die geistliche Reife gelangt. Er lernt sich sicher in der geistlichen Welt zu bewegen und gewinnt ein Verständnis davon, was diese Welt für uns bereithält.

*... bis wir alle hingelangen zur Einheit des Glaubens und der Erkenntnis des Sohnes Gottes, zur vollen Mannesreife, zum Maß der **vollen Reife** Christi.*

Epheser 4,13

*... zu erkennen die die Erkenntnis übersteigende Liebe des Christus, damit ihr erfüllt werdet zur **ganzen Fülle** Gottes.*

Epheser 3,19

Durch die geistliche Neugeburt entsteht etwas vollkommen Neues. Der Heilige Geist nimmt in dem Menschen Wohnung und lebt nun ganz real in ihm. Der Heilige Geist ist Gott – und wo Gott ist, da ist der Himmel.

In der Erkenntnis wachsen

Leider erkennen zahlreiche Christen dies nicht und bleiben für das Leben in der geistlichen Dimension im Kleinkind-Stadium stecken. Sie wachsen nicht in die eigentliche Fülle und Reife hinein, die Gott für sie vorgesehen hat. Ihre Augen bleiben auf das Natürliche, Irdische, Weltliche und menschlich Nachvollziehbare fokussiert und sie entwickeln kaum ein Verständnis für die Realität der geistlichen Welt und ihre eigene Position darin.

Der teufel versucht mit aller Gewalt, Christen im geistlichen Babyalter festzuhalten. Er fürchtet Wachstum und hasst es, wenn Nachfolger Jesu beginnen im Geist zu wandeln. Weil das Verständnis über die Wirkungsweise des Reiches Gottes, des Himmelreiches, eine gewaltige geistliche Dynamik und Macht besitzt, hat er sehr viel daran gesetzt, dies zu verschleiern, lächerlich zu machen und als religiöse Spinnerei abzutun.

Bedauerlicherweise haben viele Christen ein durch die teuflische Propaganda ins Lächerliche pervertierte Bild des Himmels voll Harfenspielen, Sitzen auf der Wolke und dem endlosen Singen von Lobliedern vor Augen. Gekleidet in ein weißes Nachthemd und womöglich mit Flügeln versehen, bietet ihnen der Himmel vor allem eines: Langeweile. Doch das ist völliger Wahnsinn! Nichts ist weiter von der Wahrheit entfernt. Der Himmel ist über alles Verstehen genial. Er ist völlig „abgefahren“. Unser irdisches Dasein wirkt farblos, unsagbar beschränkt und eingegrenzt gegenüber dem, was der Himmel bietet.

Den Unterschied kannst du dir verdeutlichen, wenn du dir vorstellst, was ein Baby im Mutterleib erlebt. Es lebt und wächst heran, aber das Dasein ist absolut eingeschränkt. Es hat keinerlei Vorstellungskraft von dem, was das eigentliche Leben bietet. Es erhält alle notwendige Versorgung, doch das Umfeld ist dunkel und eng. Das Baby könnte sich selbst bei aller Anstrengung und bestem Willen keine Farben, Formen, Gerüche, Texturen usw. vorstellen. Es weiß nichts von Sonnenuntergängen, Schmetterlingen, dem Frühlingswind und den Farben des Herbstwaldes. Es ist ihm völlig verborgen, absolut unverständlich. Genauso übersteigt die geistliche Welt unsere irdische, fleischliche Wirklichkeit. Wir können uns fleischlich das,

was Gott für uns geistlich vorbereitet hat, schlichtweg nicht vorstellen. Es übersteigt unseren Horizont und all unsere Erfahrung in dieser gefallenen Schöpfung. Doch Gott, durch dessen Geist wir als neue Kreatur in ein neues Leben hineingeboren wurden – und durch den wir sozusagen die Zeit im Mutterleib hinter uns gelassen haben – will uns in unser neues geistliches Leben hineinwachsen lassen. Er will uns die Herrlichkeit und die Dimension der geistlichen Realität offenbaren – und zwar hier und jetzt.

satan jedoch versucht unseren Blick mit allen ihm zur Verfügung stehenden Mitteln von unserem unvorstellbar faszinierenden und erfüllenden geistlichen Leben, unserem Zuhause, wegzulenken auf die Belanglosigkeiten dieser Welt, auf das Natürliche und Irdische. Er versucht unseren Blick zu fesseln und uns im Fleischlichen festzuhalten. Immer und immer wieder gelang es ihm, das Volk Gottes zu berauben, indem dieses den Blick auf das Irdische und Menschlich-Machbare fokussierte und die geistliche, himmlische Komponente an den Rand der Wahrnehmung drängte.

Doch wie sehr sind wir beraubt, wenn wir glauben, dass wir als Christen nur auf die menschlichen, irdischen, körperlichen Möglichkeiten beschränkt sind und das Reich Gottes, der Himmel, etwas ist, was uns erst in ferner Zukunft erwartet. Wie sehr sind wir betrogen, wenn biblische Aussagen aufgrund eines beschränkten „Mutterleib-Verständnisses“ rationalistisch wegargumentiert werden und man behauptet, dass diese nicht für uns oder für unsere Zeit gelten würden.

*Vater, ich will, dass die, welche du mir gegeben hast, auch bei mir seien, wo ich bin, **damit sie meine Herrlichkeit schauen**, die du mir gegeben hast ...*

Johannes 17,24

Blind für die geistliche Realität

Viele Christen leben in der geistlichen Welt leider wie Blinde, denn fleischliche Augen und irdisches Verständnis taugen nicht dazu, um die geistliche Realität zu erkennen. Denke einmal kurz darüber nach. Blinde kennen Farben nicht, Schattierungen, Lichtreflexe, die unglaublichen Farbspiele des Wolkenhimmels und vieles mehr, ganz ähnlich wie das Baby im Mutterleib. Man berichtet ihnen vielleicht davon, aber es ist ihnen verwehrt, es zu sehen. Ist jemand blind geboren, so kann er sich noch nicht einmal vorstellen, was das ist, was man ihm erzählt, es bleibt ihm völlig unvorstellbar. Und doch befindet sich der blinde Mensch inmitten einer realen, echten und wirklichen Welt. Sie ist da und umgibt ihn von allen Seiten, er lebt darin, er bewegt sich darin – nur sehen kann er sie nicht.

Genauso ist es auch mit der geistlichen Wirklichkeit. Doch Blindheit ist nicht das, was Gott für seine Kinder vorgesehen hat. Wie wollen wir siegreich ein Schwert des Geistes benutzen, wenn wir in der Welt des Geistes nichts sehen können? Ein Blinder mit einem noch so scharfen Schwert ist für einen Gegner, der sehen kann, jederzeit leicht zu überwinden. Die bekannte Stelle der geistlichen Waffenrüstung in Epheser 6,10-17 spricht von unserem „Kampf in der Himmelswelt“. Deshalb werden wir ein Leben in der Niederlage führen, wenn unser geistlicher Blick nicht offen und klar ist.

Wenn das Wunder geschieht und ein Blinder das Augenlicht erhält, sieht er plötzlich all die Dinge um sich herum, er erkennt sie. Er nimmt Dinge wahr, die er vorher nur ansatzweise erahnen konnte und die doch die ganze Zeit über real vorhanden waren.

Die gute Nachricht ist, dass der Heilige Geist unsere Augen öffnen will, damit wir in die himmlische Dimension hineinsehen und uns darin bewegen können. Gott will uns eine Realität offenbaren, die wir bisher nur ansatzweise erkannt und erahnt haben. Paulus schrieb an die Korinther:

*Was kein Auge gesehen und kein Ohr gehört hat und in keines Menschen Herz gekommen ist, was Gott denen bereitet hat, die ihn lieben. **Uns aber hat Gott es offenbart durch den Geist**, denn der Geist erforscht alles, auch die Tiefen Gottes.*

1. Korinther 2,9-10

Erinnerst du dich an die Geschichte von Elisa, als er von einer Heeresmacht des feindlichen Königs von Aram gefangengenommen werden sollte?

*Und als der Diener des Mannes Gottes früh aufstand und hinausging, siehe, da umringte ein Heer die Stadt und Pferde und Kriegswagen. Und sein Diener sagte zu ihm: Ach, mein Herr! Was sollen wir tun? Er aber sagte: Fürchte dich nicht! Denn zahlreicher sind die, die bei uns sind, als die, die bei ihnen sind. Und Elisa betete und sagte: **HERR, öffne doch seine Augen, dass er sieht! Da öffnete der HERR die Augen des Dieners, und er sah.** Und siehe, der Berg war voll von feurigen Pferden und Kriegswagen um Elisa herum.*

2. Könige 6,15-17

Dies ist ein sehr interessantes Beispiel dafür, wie das Geistliche ins Natürliche hineinreicht und wie der Prophet Elisa das sehen konnte, was dem eher fleischlich gesinnten Diener verborgen war. Elisas Diener Gehasi bekam auf dessen Gebet hin die Augen für die Wirklichkeit der geistlichen Welt geöffnet. Sie war die ganze Zeit über real vorhanden, doch er vermochte sie nicht wahrzunehmen. An der eigentlichen, faktischen Situation veränderte sich überhaupt nichts, er konnte lediglich mit einem Mal das sehen, was seinen irdischen Augen bisher verborgen war. Das, was sich veränderte, war seine Sehfähigkeit und damit sein Verständnis. Elisa, als geistlicher Mensch, hatte einen freien Blick und konnte die Kampfsituation in der geistlichen Dimension wahrnehmen.

Dem infamen Bileam ging es Jahrhunderte zuvor ganz ähnlich:

*Da **enthüllte der HERR die Augen Bileams**, und er **sah** den Engel des HERRN mit seinem gezückten Schwert in seiner Hand auf dem Weg stehen.*

4. Mose 22,31a

Das Reich Gottes sehen

In dem uns überlieferten nächtlichen Gespräch zwischen Jesus und Nikodemus, einem der jüdischen religiösen Spitzenpolitiker der damaligen Zeit, sagte Jesus:

*Wahrlich, wahrlich, ich sage dir: Wenn jemand nicht von Neuem geboren wird, kann er das **Reich Gottes** nicht **sehen**.*

Johannes 3,3

Jesus verknüpfte die Neugeburt unmittelbar mit der Fähigkeit, das Reich Gottes sehen (!) zu können. Ohne Neugeburt besitzen wir nicht die geistliche Fähigkeit, den übernatürlichen Bereich des Reiches Gottes zu erkennen oder auch nur wahrzunehmen. Das ist leicht nachvollziehbar, denn ohne eine neue – geistliche – Kreatur geworden zu sein, besitzt niemand von uns Zugang zum – geistlichen – Reich Gottes. Interessant ist, dass diese Aussage im Umkehrschluss auch bedeutet, dass all diejenigen, die von Neuem geboren sind, das Reich Gottes sehen können. Jeder wiedergeborene Christ besitzt das Potenzial, in den übernatürlichen Bereich des Königreiches blicken zu können.

Ich glaube, dass mit „sehen“ hier tatsächlich Sehen gemeint ist, echtes Hineinblicken in die himmlische Realität. Durch unsere geistliche Neugeburt besitzen wir das Recht, die geistliche Welt unmittelbar wahrzunehmen und zu erkennen. Diese geistliche Wahrheit ist äußerst umkämpft, denn der feind fürchtet Nachfolger Jesu, die mit geöffneten Augen in der geistlichen Dimension vorangehen, anstatt mit fleischlichen Mitteln im Natürlichen das Reich Gottes zu bauen versuchen.

*Wenn ich euch das **Irdische** gesagt habe, und ihr glaubt nicht, wie werdet ihr glauben, wenn ich euch das **Himmlische** sage?*
Johannes 3,12

Geöffnete Augen

Wenn wir nur das Natürliche zu sehen vermögen, haben wir das, was Gott für uns vorgesehen hat, noch nicht erlangt. Gott hat viel mehr für uns, als wir uns vorstellen können. Durch den